

VERSORGUNGSEINRICHTUNG

der Bezirksärztekammer Trier

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -



Trier, im Dezember 2021

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,
sehr geehrte Damen und Herren,

wieder geht ein Jahr zu Ende, das von der Covid-19-Pandemie bestimmt wurde. Die in Rekordzeit zur Verfügung stehenden Impfstoffe haben bedauerlicherweise, zumindest in Deutschland, noch nicht zu der erhofften Wende geführt.

Leider ist hierzulande die Impfbereitschaft bei weitem nicht so groß, wie sie sein müsste, um eine anhaltende Trendwende herbeizuführen. Wie es sein kann, wenn eine Impfquote von fast 90% erreicht ist, zeigen Länder wie beispielsweise Portugal und Spanien, die anfänglich extrem betroffen waren und, wie Spanien, besonders viele Tote beklagen mussten. Hier ist nach Ansicht von Fachleuten möglicherweise sogar schon die angestrebte sogenannte „Herdenimmunität“ erreicht.

Auch wirtschaftlich sind die Coronafolgen immer noch präsent, haben doch die durch Corona bedingten Einschränkungen beispielsweise zu einer nachhaltigen Störung der weltweiten Lieferketten geführt. Hierunter wird nicht nur unsere Autoindustrie noch weit bis in das Jahr 2022 leiden.

Am besten geschlagen hat sich bisher wirtschaftlich noch China, das Ursprungsland der Pandemie. Hier zeigt sich, dass ein ultraradikales, kompromissloses Vorgehen ein Weg aus der Pandemie sein könnte. Dieser Umstand wird von China folglich auch umfänglich genutzt, um besonders gegenüber der westlichen Welt, aber auch gegenüber der eigenen Bevölkerung, die Überlegenheit des kommunistischen Systems chinesischer Prägung zu propagieren.

Insgesamt zeigt sich die Welt in einer Art und Weise in verschiedene Lager gespalten, wie es zuletzt zu Zeiten des kalten Krieges zwischen Ost und West der Fall war. Die Spaltung zeigt sich aber nicht nur international, sondern auch in den einzelnen Ländern. Die Lager der Demokraten und der Republikaner in den USA, der Befürworter und Gegner eines Brexit in Großbritannien, die Lager zwischen Klimawandelleugnern und Klimaschützern und nicht zuletzt Impfbefürwortern und Impfgegnern zeigen sich unversöhnlicher denn je und bieten so viel Sprengkraft, dass man um die Zukunft fürchten muss. Fürchten muss man aber auch um den sozialen Frieden insgesamt, da weltweit die Kluft zwischen arm und reich immer größer wird.

Rentenpolitik:

Deutschland hat gewählt und eine Regierungskoalition aus SPD, FDP und den Grünen scheint ausgemacht. Von allen drei Parteien wurde eine Politik des Wandels im Wahlkampf angekündigt und sie erscheint nach dem Stillstand unter der Ägide der großen Koalition auch dringend erforderlich. Naturgemäß interessiert die Versorgungseinrichtung zunächst die zukünftige Rentenpolitik der vermutlichen neuen Koalitionäre.

Betrachtet man die aktuell kursierenden Positionspapiere aus den Koalitionsverhandlungen, setzt aber unmittelbare Ernüchterung ein. Leider findet sich kein Wort zu einer dringlich erforderlichen großen Rentenreform, um unser System der Altersversorgung und Altersvorsorge zukunftsfest zu machen. Ein Rentenniveau von 48% soll festgeschrieben werden und eine Erhöhung des Rentenalters wird ausgeschlossen. Neu ist lediglich eine teilweise Kapitaldeckung der gesetzlichen Rentenversicherung. Insgesamt wurde also offensichtlich das Motto: „Weiter so“ ausgegeben.

Es verbleiben als Stellgrößen der Rentenversicherung somit lediglich Beitragssatz und Bundeszuschuss. Der Beitragssatz sollte nach dem alten Korridormodell der großen Koalition 20% (aktuell 18,6%) nicht überschreiten und der Bundeszuschuss zur Deutschen Rentenversicherung betrug zuletzt jährlich bereits 100 Mrd. Euro, was aktuell ca. 30% des Bundeshaushaltes entspricht. Um die für das Jahr 2050 zu erwartenden Kosten in der Rentenversicherung zu decken, müsste bei den o.g. Plänen nach Berechnungen von Rentensachverständigen wahlweise der Beitragssatz auf 25% des Bruttoarbeitslohns, die Mehrwertsteuer auf 30% oder der Bundeszuschuss auf 60% des Bundeshaushaltes ansteigen. Man sieht unschwer, wie nachhaltig das angestrebte Vorgehen der zukünftigen Koalitionäre nach aktueller Einschätzung ist. Das derzeitige System kann nach heutigen Berechnungen noch bis zum Jahr 2025 weitergeschrieben werden. Danach geht die Generation der sogenannten Babyboomer in die Rente und führt zu den obengenannten Entwicklungen. 2025 ist das nächste Wahljahr! Ein Schelm ist der, der dabei Böses denkt.

Interessanterweise - oder sollte ich sagen glücklicherweise - wird aktuell das Thema einer Erwerbstätigenversicherung oder einer Erweiterung des Kreises der Versicherten um Beamte, Parlamentarier und berufsständisch Versicherte mit keinem Wort mehr thematisiert.

Finanz- und Wirtschaftspolitik:

Trotz aller erwähnten politischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten feiert die Börse immer neue Höchststände. Sie blendet aber auch alle sonstigen Probleme, wie beispielsweise ins Unermessliche steigende Staatsschulden und eine an Fahrt aufnehmende Inflation von beispielsweise 4,5% in Deutschland bzw. 6,2% in den USA aus.

Die Notenbank der USA hat bereits begonnen, ihren Ankauf von Anleihen zu reduzieren und wird vermutlich spätestens Ende 2022 um eine erste Erhöhung ihrer Zinsen nicht herumkommen. Die EZB wartet noch mit diesen Maßnahmen, aber auch sie wird vermutlich in gleicher Art und Weise reagieren müssen. Mit den dann in der Folge steigenden Zinsen und den damit steigenden Refinanzierungskosten der Staaten warten neue Probleme auf alle Beteiligten.

Bis dahin werden sich die Versorgungswerke weiter im Niedrigzinsumfeld beweisen müssen, was sie bisher aufgrund der Umstellung der Zusammensetzung ihrer Vermögenstrukturen mit Erfolg gemacht haben. Die massive Erhöhung der Immobilienanteile und der Beteiligungen wie beispielsweise Private Equity-, Infrastruktur- und Projektfinanzierungsfonds etc. haben die weggefallenen Erlöse aus den auslaufenden alten festverzinslichen Wertpapieren bisher nahezu ausgeglichen. Mittlerweile stoßen aber die meisten Versorgungswerke, so auch Trier, an die Quotengrenzen der einzelnen o.g. Anlageformen in der Anlageverordnung des Versicherungsaufsichtsgesetzes.

Freie Quoten bestehen nur noch im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere (z.B. Namens- und/oder Inhaberschuldverschreibungen etc.). Da der Zins neuer, als weitgehend sicher anzusehender derartiger Papiere derzeit leider bei maximal 0,5% liegt und sie somit deutlich unter der Höhe unseres Rechnungszinses von derzeit 3% rentieren, kann nur in begrenzter Höhe in solche Anleihen investiert werden.

Die Versorgungswerke hoffen derzeit auf eine mögliche Änderung der Anlageverordnung.

Risikomanagement in der Versorgungseinrichtung in Trier:

Durch die o.g. Umstrukturierung der Vermögen der Versorgungswerke erhöhten sich zwangsläufig auch die Risiken im Bereich der Kapitalanlagen. Das Trierer Versorgungswerk befindet sich derzeit zwar noch in der Risikoklasse II von drei möglichen Risikoklassen, spätestens im Jahr 2022 werden wir aber - wie bereits die meisten Versorgungswerke z.B. in Nordrhein-Westfalen - in die Risikoklasse III eintreten.

Diese Entwicklung machte in den vergangenen Jahren eine deutliche Ausweitung des Risikomanagements erforderlich. So erfolgte in ständiger Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde im Wirtschaftsministerium in Mainz z.B. eine Ausweitung des Risikocontrollings durch die ApoBank. Eine Asset-Liability-Managementstudie (ALM) bestätigte der VE, dass sie problemlos auch mittel- und langfristig ihren Verpflichtungen nachkommen kann und bereits zwei Stresstests analog zum Bafin-Stresstest der Banken wurden problemlos bestanden (zuletzt Ende Juni 2021). Ein weiterer Stresstest erfolgt spätestens in einem Jahr, zum Jahresende wird eine neue ALM-Studie durchgeführt werden. Bereits zweimal wurde der Rechnungszins ausfinanziert gesenkt (2014 und 2019), was alleine Kosten von deutlich mehr als 100 Mio. € bedeutete. Trotz dieser Kosten konnten neue Reserven (Verlustrücklage, Biometrierücklage, Gewinnvortrag) begründet sowie bereits vorhandene Reserven (Zinsschwankungsreserve) deutlich erhöht werden, um das Versorgungswerk in Trier sicherer zu machen und zukunftsfest zu positionieren.

Die hierdurch mittlerweile entstandene Überdeckung beziehungsweise Risikotragfähigkeit des Trierer Versorgungswerkes liegt bei etwa 125 Mio. €. Dies bedeutet, dass mehr als 125 Mio. € mehr zur Verfügung stehen, als zur Erfüllung aller Renten- und Anwartschaftsverpflichtungen in Höhe von ca. 670 Mio. € erforderlich sind.

Zu erwähnen ist noch, dass die versicherungsmathematisch vorhandenen Reserven von deutlich mehr als 100 Mio. € bisher in keiner Weise angetastet wurden, weshalb der im Heilberufsgesetz vorgeschriebene Risikobericht 2021 der ApoBank erneut auf der Versicherungsseite eine „sehr konservative und vorsichtig Kalkulation und eine sehr hohe Risikotragfähigkeit“ attestierte.

Wirtschaftsjahr 2021 aus Sicht der Versorgungseinrichtung:

Das Versorgungswerk in Trier hat die Herausforderungen im Bereich der Kapitalanlagen auch in der Coronakrise bislang erfolgreich gemeistert, auch wenn 2021 in einzelnen Handelsimmobilienfonds coronabedingt vorübergehende Renditereduzierungen zu verzeichnen sind.

Die in den vorangehenden Jahren erfolgte frühzeitige breite Diversifizierung unseres Portfolios mit Schwerpunkt im Bereich der Immobilienanlagen und Beteiligungen hat sich bisher nachhaltig bewährt.

Im Wirtschaftsjahr 2021 werden wir nach aktuellen Schätzungen, wenn sich bis zum Jahresende keine unerwarteten Einbrüche an den Kapitalmärkten ereignen sollten, eine Nettogesamtrendite von 4% über alle unsere Kapitalanlagen erwirtschaften.

Damit verbunden sind Einnahmen in Höhe von ca. 30,5 Mio. €. Zur Erfüllung unseres Rechnungszinses von 3% ist die Erwirtschaftung von 19,7 Mio. € erforderlich, weshalb wir einen „Überzins“ von mehr als 10 Mio. € zur Verfügung haben werden, der dann beispielsweise zur Dynamisierung von Anwartschaften und Renten verwendet werden kann.

Mindestens gleichwertig zu den Kapitalanlagerisiken sind die Risiken aus den versicherungsmathematischen Gewinn- und Verlustquellen.

So wird beispielsweise die Reduzierung der Beitragsbemessungsgrenze der Deutschen Rentenversicherung für 2022 um 50 € (von 7100 € auf 7050 €) zu einem versicherungsmathematischen Verlust von 3 Mio. € führen, der bilanztechnisch schon im Versicherungsjahr 2021 zu Buche schlägt. Hinzu kommt, dass die Einnahme von 11 Mio. € im Jahre 2020 durch die Erhöhung der obengenannten Grenze um 200 € (von 6900 € auf 7100 €) in diesem Jahr fehlen wird. Dies führt letztendlich zu einer Mindereinnahme von 14 Mio. € im Jahre 2021, was von der VE verkraftet werden kann. Diese sehr technische Passage mögen Sie mir bitte verzeihen, sie soll Ihnen aber demonstrieren, welche enorme Wirkung die Versicherungsseite im Vergleich zu den obengenannten Erlösen aus den Kapitalanlagen haben kann.

Trotz aller dieser Unwägbarkeiten haben die Kapitalanlageerfolge der letzten elf Jahre das Versorgungswerk in Trier in die Lage versetzt, Anwartschaften und Renten regelmäßig zu dynamisieren, was in keinem ärztlichen Versorgungswerk Deutschlands in diesem Umfang erfolgte.

Es erfüllt mich mit Stolz, dass wir nach externer Auswertung aller Geschäftsberichte der 18 deutschen ärztlichen Versorgungswerke, einschließlich des Versorgungswerks Bayern, hinsichtlich des Kapitalanlageerfolgs - jeweils einen Zehnjahreszeitraum abgreifend - immer den ersten oder zweiten Platz einnahmen.

Kammerwahlen, Abschied und Ausblick auf das Jahr 2022 aus Sicht der Versorgungseinrichtung:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, wie Ihnen vermutlich schon bei den Wahllisten zur abgelaufenen Kammerwahl aufgefallen ist, habe ich nach 12 Jahren Tätigkeit als Vorsitzender der Versorgungseinrichtung aus persönlichen Gründen nicht erneut kandidiert, obwohl die Arbeit im Versorgungswerk und besonders die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Versorgungseinrichtung stets sehr interessant war und mir sehr leicht gemacht wurde. Ich danke allen sehr herzlich, besonders aber Herrn Thomas Ahl unserem Geschäftsführer, mit dem mich über alle Jahre eine persönlich vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit verbindet. Unser Versorgungswerk kann froh sein, einen so kompetenten und umsichtigen Geschäftsführer zu haben. Danken möchte ich namentlich aber auch Herrn Frederik Reinholz, in dem wir seit 2016 einen ebenfalls sehr umsichtigen und kompetenten „Geschäftsführer Kapitalanlagen“ haben.

Vergessen darf ich in diesem Zusammenhang in keinem Fall, meinen Kolleginnen und Kollegen des Verwaltungsrats zu danken, die mich über alle Jahre engagiert, nie unkritisch, aber immer sehr wohlwollend begleitet und unterstützt haben. Ohne den anstehenden Wahlen zur neuen Hauptversammlung der Versorgungseinrichtung vorgreifen zu wollen, freut es mich sehr, dass vermutlich im überparteilichen Konsens meine langjährige Vertreterin, Frau Christina Schneider, als meine Nachfolgerin gewählt werden wird. Ich bin sicher, dass die Versorgungseinrichtung damit eine neue Vorsitzende bekommt, die unser Versorgungswerk gemeinsam mit Herrn Ahl und unterstützt durch den neuen Verwaltungsrat erfolgreich in den kommenden Jahren führen wird.

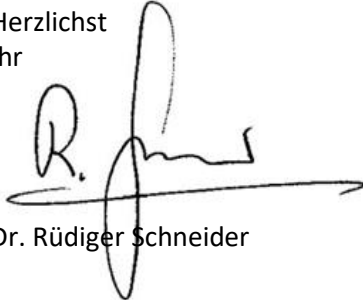
Nicht zuletzt danke ich den Mitgliedern der Hauptversammlung, die ebenfalls sehr engagiert, konstruktiv und kritisch in ihrer Aufgabe im höchsten Gremium der Versorgungseinrichtung und damit im satzungsgemäß wichtigsten Kontrollorgan tätig waren.

An dieser Stelle meines Rundschreibens durfte ich Sie in den vergangenen Jahren zu unserem Jahresempfang einladen. Leider muss ich Ihnen heute, ebenso wie im vergangenen Jahr mitteilen, dass dieser - der Pandemie geschuldet - erneut ausfallen muss.

Unser Kammerpräsident Herr Dr. Gradel und ich bedauern dies außerordentlich, zumal ich mich gerne persönlich von Ihnen verabschiedet hätte.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, zufriedenes Jahr 2022.

Herzlichst
Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'R' followed by a series of loops and a long horizontal stroke extending to the right.

Dr. Rüdiger Schneider